

„Ich will meine Autorität wahren“

VON ALEXANDER GALLREIN, 31.05.07, 20:30h

BERLIN. Nein, wehrt Heiner Geißler ab, bei der Demonstration morgen in Rostock gegen den G8-Gipfel will er sich nicht einreihen. „Ich will meine Autorität bewahren“, begründet der 77-jährige Christdemokrat. Denn die würde Schaden nehmen, wenn „Fernsehbilder zeigen, wie Ordnungshüter mich durchs Gelände schleifen“. Das hält Geißler für eine durchaus reale Vorstellung. Wenn „übereifrige Polizisten“ es auf ihn wegen seiner Prominenz abgesehen hätten und er „reaktiv reagieren würde“. Letzteres könne er nicht ausschließen, dazu kenne er sich zu gut.

Dass er zu heftigen Aufwallungen noch immer fähig ist, nimmt man ihm ab, rüstig, wie der passionierte Bergsteiger immer noch ist. Wenig hat er zudem von seiner Scharfzüngigkeit verloren: „Unglaubliche Exzesse“ hat Geißler bei der „Entfesselung der Marktwirtschaft“ durch die Globalisierung ausgemacht. Nichts sei es mit einer gerechten Verteilung des Wohlstandes auf der Welt.

Und die derzeit Regierenden? „Die laufen mit ihrer Politik der Deregulierung, Liberalisierung und Privatisierung genau in die falsche Richtung“, wettet er. Das Ergebnis sei ein „zutiefst unsittlich empfundener“ Wettbewerb, bei dem „Hiobsbotschaften auf dem Arbeitsmarkt Freudensprünge an der Börse auslösen. Das bedroht die Stabilität des politischen Systems“.

So klingt eine Generalabrechnung eines ehemals Mächtigen mit den heute Mächtigen. Geißlers Alternativen klingen visionär. Er wirbt für eine „weltweite öko-soziale Marktwirtschaft“, für eine internationale Steuer auf Finanzgeschäfte und fordert einen „Welt-Marshallplan“, um Standards bei Ausbildung, Frauenrechten oder Wasserversorgung weltweit anzugleichen. Ideen, mit denen er auf der Wellenlänge des globalisierungskritischen Netzwerks „Attac“ liegt. Seit dem G8-Gipfel 2001 hat er mit dem Gedanken eines Beitritts gespielt. Ein wichtiges Kriterium war für ihn, „dass Attac sich für Gewaltverzicht entschieden hat“. Einen Gegensatz gegenüber seinem früheren Handeln mag Geißler dabei nicht erkennen. Er sei schon als Generalsekretär für Menschenrechte eingetreten, habe Vorstellungen verfolgt, die keineswegs immer auf einer Wellenlänge mit anderen lagen.

Dass ihn seine Ansichten nun zu Attac führten, hält er nicht für verwunderlich. „Wer weiß, vielleicht kommt ja irgendwann auch Angela Merkel.“ Geißlers alter CDU-Weggefährte Norbert Blüm jedenfalls erwies ihm „Respekt“ für die Entscheidung zum Attac-Beitritt: „Ich finde es gut“, sagte er gestern am Telefon. Doch persönlich denkt er nicht daran, Geißlers Beispiel zu folgen: „Mein Attac heißt Kindernothilfe.“

<http://www.rundschau-online.de/jkr/artikel.jsp?id=1179846646626>

X SCHLIESSEN

Alle Rechte vorbehalten. © 2007 **Kölnische Rundschau**